

Berufsorientierung – was folgt aus der Corona-Krise?

Prof. Dr. Petra Lippegaus

srh Hochschule in Nordrhein-Westfalen

**Weinheimer Initiative
"Corona-Krise und Bildung"**

**17. Videokonferenz
Montag, den 21. März 2022**

Corona Krise – die Situation Jugendlicher

- **„Viele Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich allein gelassen, verunsichert, einsam und psychisch belastet.“** (vgl. Andresen et al 2020)
 - Bewältigung alterstypische Entwicklungsaufgaben nicht (angemessen) möglich
 - Belastete Lernsituationen
 - Fehlen von Frei- und Experimentierräumen, insbesondere außerhalb formaler Bildungseinrichtungen
 - Zunahme und Manifestation von Sorgen und Zukunftsängsten
 - Schützende Faktoren wie soziale Beziehungen, Sport eingeschränkt
 - fehlende Vertrauenspersonen
 - Gefühl, nicht gehört zu werden / fehlende Partizipation
 - Erfahrung von Nachrangigkeit, starrer und unverständlicher Regeltreue und eigener Ohnmacht.
 - Vertrauen in die Politik gestört
- gesellschaftspädagogisches Experiment“ mit „kritischen Implikationen“, Verhaltensänderungen durch Angst, verbunden mit sozialer Distanzierung, digitaler Kommunikation und Kontrolle des Bewegungsraums (Entwicklung von Mündigkeit?) (vgl. Kniffki et al. 2021)

reduziert auf die Rolle als Schüler*innen und als zukünftige Fachkräfte, die trotz der Krise fit“ sein sollen für die (digitale) Arbeitswelt

Pandemiemanagement – handlungsleitende Bilder

Gutsituierte Familie

- Haus mit Garten
- zwei gut Deutsch sprechenden Eltern
- flexible Jobs / Möglichkeit zum home-office
- gute Bildung und (bildungs)pädagogische Kompetenzen
- gute räumliche und digitale Ausstattung
- sozial eingebunden
- in der Lage, Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu bewältigen

Besonders belastet, ausgeblendet und ausgegrenzt:

Menschen, deren Alltag, Lebenslagen und Lebenswelt ganz anders aussehen:

Familien unterhalb der Armutsgrenze, Familien mit nur einem berufstätigen Elternteil und Eltern, die nicht im Homeoffice arbeiten können (Studie Universität Paderborn , vgl. Bildungsspiegel 2021)

Familien mit Migrationshintergrund und geringem Bildungsgrad der Eltern (Befragung des ifo-Instituts, vgl. Bildungsklick.de 2021)

Verstärkung der Sozialen Ungleichheit

- Ergebnisse aus der JuCo III Studie



„Unterschiede in den Belastungen hängen ... mit den verfügbaren finanziellen Mitteln und Ressourcen der jungen Menschen zusammen. Für Jugendliche und junge Erwachsene, deren Geldsorgen seit der Pandemie gestiegen sind, fallen die Belastungen, Zukunftsängste und Unsicherheiten gravierender aus.

Jugendliche und junge Erwachsene, denen offene Räume fehlen und die ihren Hobbies nicht nachgehen können, geben ebenfalls an, erheblich belastet zu sein. Deutlich wird in den Ergebnissen, dass soziale und psychische Belastungen sowie Zukunftsängste dadurch beeinflusst werden, welche Optionen Jugendliche haben, mit ihren Krisenkonstellationen umzugehen und wer ihnen dabei hilft.

13,4% (n = 827) Jugendliche und junge Erwachsene geben an, keine Vertrauenspersonen zu haben und bleiben mit den Sorgen, Nöten und Zukunftsängsten allein.“ (JuCo III Studie, S. 16)

Berufsorientierung

Eine **pädagogisch verstandene Berufsorientierung** gibt jungen Menschen die Gelegenheit

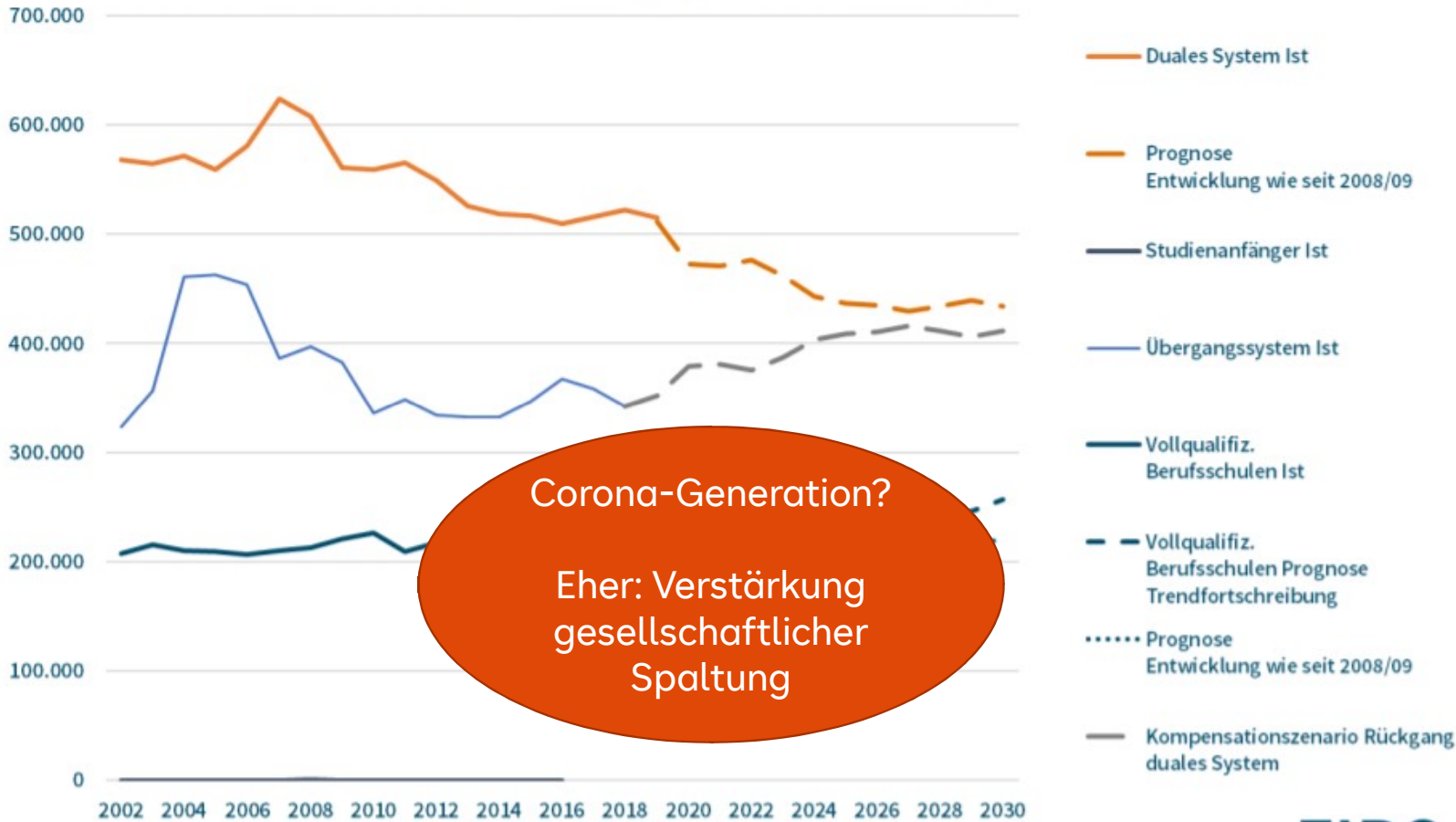
- sich mit eigenen Interessen, Wünschen, mit eigenem Wissen und Können ebenso auseinander zu setzen
- wie mit den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt.

Tatsächliche Situation:

- Betriebe durften aufgrund des Kontaktverbotes keine Praktikant*innen nehmen, das galt u. a. für den sozialen Bereich.
- Viele Unternehmen oder Abteilungen blieben geschlossen, in anderen war die eigentliche Arbeit nicht möglich.
- Wo ein Praktikum Pflicht blieb, mussten viele junge Menschen die Erfahrung machen, dass es dabei eher um die Erfüllung (wenig sinnvoller) formaler Anforderungen ging als um ihre Interessen, Wünsche, ihr Wissen und Können.

Perspektiven? Ausbildungskrise

Entwicklung des Ausbildungssystems bis 2030 (ab 2019/20 Szenario 1)



Corona-Generation?
Eher: Verstärkung gesellschaftlicher Spaltung

Projektion FiBS

Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie

über Corona hinaus

- Abnahme der dualen Ausbildung
- (deutliche) Zunahme des Übergangssystems

(Szenario II deutlich düsterer - wie in 2000er Jahren)

Quelle: FiBS 2020, S.7

Abbildung 5: Mögliche der Anfängerzahlen in der beruflichen Bildung (Basis: Entwicklung folgt den Jahren nach der Wirtschaft und Finanzkrise)

Bisherige Antworten : mehr digitale Plattformen



Erste Annahme: der Mangel besteht im Vorhandensein von Informationen.

Bertelsmann-Studie: es mangelt es nicht an Informationen zur Berufswahl, es sei allerdings eine Herausforderung, sich damit zurechtzufinden.

Diese Orientierungsprobleme werden sogar größer, je höher die Schulform ist.

Es geht also nicht um die Menge der Informationen, sondern um **Struktur, Systematisierung oder Hilfe beim Umgang** damit.

Quelle: Den Übergang Schule – Beruf während Corona erleben - Servicestelle Jugendberufsagenturen ([servicestelle-jba.de](https://www.servicestelle-jba.de))

So stellt eine aktuelle kofa-Studie fest, dass (selbst in der Corona-Krise) lediglich 27,6 Prozent der befragten Schüler*innen bereits digitale Angebote zur Berufsinformation genutzt hatten.

Quelle: [Digitale Berufsorientierung_2_2021.pdf](#) (kofa.de)

Berufsorientierung – mehr als Information

Zweite Annahme: Berufsorientierung kann (überwiegend) über Informationsvermittlung „funktionieren.“

Thüringer Berufsorientierungsmodell:

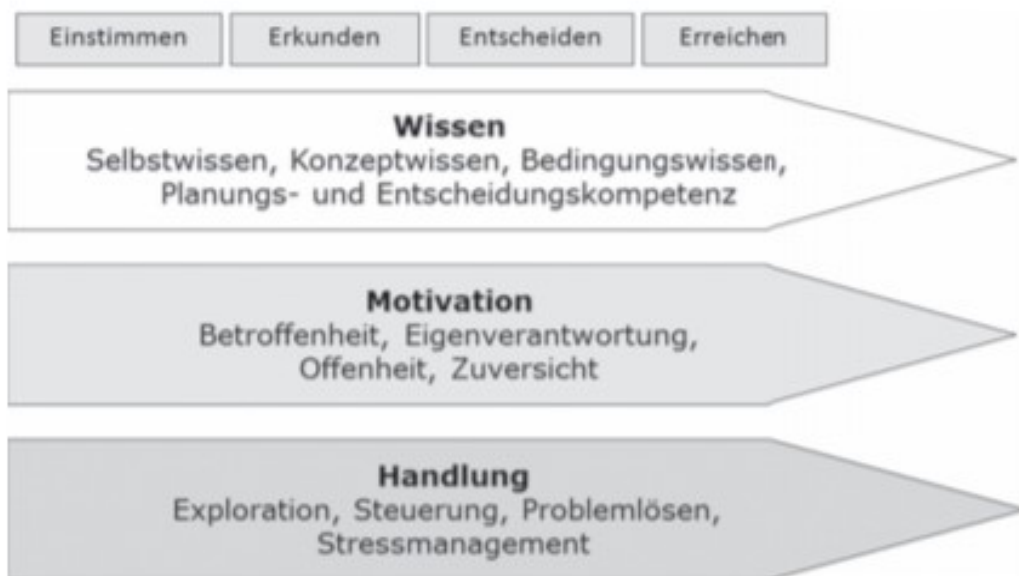


Abb. 2: Berufswahlkompetenzmodell (Diesel-Lange et al., 2010)

Communities of Practice

nach Lave und Wenger (1991, 1998):
Bedeutung des Sozialen Lernens
Beziehungen Mensch und Umwelt
Bedeutungen, die ein Mensch in der Praxis
und der mit ihr verbundenen
Gemeinschaft erfährt
Erfahrungen in der Praxisgemeinschaft,
ihre Diskurse, Bilder, und Geschichten

→ Entwicklung von Identität
→ Lernen als Handeln, Zugehören,
Erleben und Werden

Lösungen: konzeptionelle Rückbesinnungen



Lebensweltorientierte Konzepte (nach Thiersch)

Zugang zum Alltag, zur Lebenswirklichkeit der Jugendlichen

drei Dimensionen des Alltags: die erfahrene Zeit, der erfahrene Raum, die erfahrenen sozialen Beziehungen.

Ziel: „Protestpotenzial und die Möglichkeiten einer glücklicheren Lebensbewältigung in den Gegensätzen und Widersprüchen des Alltags hervorzubringen“ (Thiersch, Grunwald, Königeter, 2012, 183).

Subjektorientierte Berufsorientierung

„Ziel ist die Darstellung und konzeptionelle Verortung von Berufsorientierungsansätzen, die von den individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsprozessen der Jugendlichen ausgehen, diese mit den objektiven Voraussetzungen der Berufs- und Arbeitswelt verknüpfen und daraus komplexe integrative Angebote entwickeln. Die vorzustellenden Ansätze einer subjektbezogenen, also von der Persönlichkeit ausgehenden Berufsorientierung nehmen die Jugendlichen in ihrem sozialen Kontext wahr und machen sie zum Ausgangspunkt komplexer lebensweltorientierter Angebote.“ (Deeken / Butz 2010, S. 6)

<https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/6544>

Möglicher Weg: Soziales Verständnis von Digitalisierung

am Beispiel der „digitalen Lernfabrik“ (vgl. Herkendell / Nowak 2021 und BAG KJS)



Langfristig angelegte pädagogische Konzeption

Bewegung und Mobilität - Begegnung - Kreativität

Verstärkung von Netzwerkkompetenzen und Partizipation in einer digitalen Gesellschaft

Ziele:

- **Individuelle Ebene:** u.a. intrinsische Motivation, Partizipation, Lerner*innen-Persönlichkeit, Empowerment, Biografie-Orientierung
- **Gesellschaftliche Ebene:** Herausforderungen Arbeit 4.0, niedrigschwellige und praxisnahe Zugänge / Teilhabe

Schaffen von Bildungs- und Erlebnisräumen

Auseinandersetzung mit eigenen Kompetenzen und Berufswünschen

Vernetzung verschiedener Gruppen, u.a. Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, aber auch Wissenschaft und Praxis

Als **zentrales Element für digitale Konzept** nennen Susanne Nowak und Michael Herkendell die **Haltung der Fachkräfte**. Sie bieten **Beziehung an**, schaffen auch in „digital durchdrungenen Lebenswelten“ Möglichkeiten **neues zu entdecken, zu reflektieren, sensibel zu werden, sich kritisch auseinanderzusetzen, Orientierung zu bekommen.**

Was kommt nach Corona?



Ein glücklicheres, ein gelingenderes Leben von (jungen) Menschen, die optimistisch, selbstbewusst, mündig und motiviert sind, ihre Biografie, die Arbeitswelt und die Gesellschaft zu gestalten. Ein lohnendes Ziel – und zudem alternativlos.

Ausführliche Darstellung des Vortrags: Gastbeitrag auf dem Portal überaus des BIBB

Lippegaus, Petra (2021): Berufsorientierung – was folgt aus der Corona-Krise?
Probleme, Erkenntnisse und Lösungsansätze

<https://www.ueberaus.de/www/berufsorientierung-was-folgt-aus-der-corona-krise.php?sid=57708297070270561949537315550856233642307255895150409663820772077700>

Literatur

AGJ: Aktueller „Chancen-Check“ für die „Generation U27“... 11.5.2021 <https://www.agj.de>

AGJ: Offener Brief 23.04.21 Junge Zukunft trotz(t) Corona – Chancenpaket für junge Menschen. <https://www.agj.de>

Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim 2020 <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1078>

Sabine Andresen, Anna Lips, Renate Möller, Tanja Rusack, Wolfgang Schröer, Severine Thomas, Johanna Wilmes (2022) Verpasst? Verschoben? Verunsichert? Junge Menschen gestalten ihre Jugend in der Pandemie. Erste Ergebnisse der JuCo III-Studie – Erfahrungen junger Menschen während der Corona-Pandemie im Winter 2021 https://hildok.bsz-bw.de/files/1326/JuCo_3.pdf

Ingo Barlovic, Denise Ullrich, Clemens Wieland (2021): Ausbildungsperspektiven im zweiten Corona-Jahr Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen hrsg. durch die Bertelsmann-Stiftung <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/ausbildungsperspektiven-im-zweiten-corona-jahr-all>

Bildungsklick.de (2021): Umfrage unter Abiturienten wirft Fragen zur Distanzlehre auf <https://bildungsklick.de/schule/detail/umfrage-unter-abiturienten-wirft-fragen-zur-distanzlehre-auf>

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V. (o.J.): Digitale Lernfabrik Dortmund. Kernidee, inhaltliches und räumliches Konzept. <https://www.bagkjs.de/wp-content/uploads/2020/11/Digitale-Lernfabrik-Dortmund-STAND-01-10-2019.pdf>

Literatur



Sven Deeken / Bert Butz (2010): Berufsorientierung Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung – Expertise
Bundesinstitut für Berufsbildung: Bonn
<https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/6544>

Dieter Dohmen, Klaus Hurrelmann, Galiya Yelubayeva (2021): Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung Studie des FiBS in Kooperation mit der Akademie für Innovative Bildung und Management (aim) <https://www.fibs.eu/referenzen/publikationen/publikation/kein-anchluss-trotz-abschluss-benachteiligte-jugendliche-am-uebergang-in-ausbildung>

Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FIBS): Berufsausbildung in Krisenzeiten nachhaltig unter Druck: Was bedeutet die Corona-Krise für die Berufsausbildung? FIBS-Forum No. 73, Berlin, August 2020
https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/Literatur/FiBS_Forum_073_Berufsausbildung_unter_Druck_200817_final_200817.pdf

Susanne Nowak / Michael Herkendell (2021). Fit für die digitale Arbeitswelt. In: Neue Caritas 1/2021 S.16-18

Johannes Kniffki / Ronald Lutz, / Jan Steinhaußen (2021): Corona, Gesellschaft und Soziale Arbeit Neue Perspektiven und Pfade Beltz Juventa: Weinheim

Hans Thiersch / Klaus Grunwald / Stefan Königeter (2012): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, in: Thole (Hg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch, Wiesbaden: VS Verlag; 175-196.

Thomas Vlasak, Layla Alsali, Alfred Barth Arbeitslosigkeit als Risikofaktor für die psychische Gesundheit während der Corona-Krise – Ein Überblick. In: Robert Bering, Christiane Eichenberg (Hrsg.) (2020/ 2021): Die Psyche in Zeiten der Corona-Krise. Herausforderungen und Lösungsansätze für Psychotherapeuten und soziale Helfer. Klett-Cotta: Stuttgart